



Steyler Missionare - SVD

Arnold Janssen Sekretariat Steyl

JAHRGANG 2 | NR. 12 | SONDERAUSGABE JANUAR 2009

Missionshaus Steyl | Postfach 2460 | D-41311 Nettetal
Missiehuis St. Michaël | St. Michaëlstraat 7 | NL-5935 BL Steyl

Arnoldus Familien Geschichte(n)

Dienstag 19. Januar 1909 – Begräbnis von P. Arnold Janssen SVD



Requiem in der Oberkirche



Trauergäste vor dem Missionhaus St. Michael



Trauergäste vor der Friedhofskapelle



Die
sterbliche
Hülle
Arnold
Janssens
in der
Gruft

„Der Himmel schien uns gerade für diesen Tag mit dem schönsten Wetter begünstigen zu wollen. In den Tagen vorher hatte es stets gestürmt und geregnet, und der Tag nach dem Begräbnis war wieder Regentag.“

8:15 Uhr: Der Bischof von Roermond, Bischof Drehmanns, kommt in St. Michael an.

9:15 Uhr: In Begleitung aller Zöglinge, Brüder und Patres sowie vieler Gäste wurde die Leiche im Generalat abgeholt, wo P. Generalassistent Blum die Einsegnung vornahm. Die Tegeler Musikkapelle nahm Aufstellung vor dem Generalat, und unter Trauermelodien setzte sich der Zug zur Oberkirche des Missionshauses in Bewegung.

Darauf begann das Requiem, das von Bischof Drehmanns unter Assistenz des Dechanten von Venlo zelebriert wurde. Ehrendiakone waren Domkapitular Hüls von Münster und Kanonikus Everts, Roermond. Diakone waren Pfarrer Mertens, Tegelen, und Rektor Joosten, Rektoratskirche Steyl. Die Predigt hielt P. Giese SVD, der Direktor des Lehrerseminars in Wien, und zwar nach dem Requiem. Er schilderte den verstorbenen P. Generalsuperior als einen Mann des Gebetes, der Arbeit und besonders der Leiden. Er hat viel gewirkt, drum auch viel gelitten. „Ich habe ihn gesehen, wie er zitterte vor Leid, wie er weinte wie ein Kind, aber er schwieg“, sagte der Prediger. Seine Leiden teilte er mit keinem, aber seine Freuden ließ er seine Brüder mit verkosten. „Wir begriffen ihn manchmal nicht, wie er nur so zögern konnte. Rief ihn aber die geistliche Obrigkeit, dann griff er sicher und fest zu, denn darin erkannte er den Willen Gottes“.

Da die Oberkirche die vielen Trauergäste nicht fassen konnte, wurde zur gleichen Zeit in der Unterkirche von P. Fischer ein Requiem gefeiert, das von den Missionsschwestern musikalisch gestaltet wurde. Hier hatte P. Giese die Predigt vor der hl. Messe gehalten. Nur etwa 40 ältere Missionsschwestern konnten auf einer Seitenbühne der Oberkirche an dem dortigen Requiem teilnehmen.

Ein langer Leichenzug geleitete den Sarg zum Friedhof, wo die Gebete vom Dechanten von Venlo in Vertretung des Bischofs gesprochen wurden.

„Sobald die Teilnehmer des Zuges schön gruppiert die Kapelle des Friedhofes umstanden, wurde der Sarg unter den Klängen der Tegeler Musikkapelle „Harmonie“, die, wie auch der Gesangchor Steyls [„Vriendenkring“], aus Verehrung gegen den Verstorbenen gebeten hatte, ihm das letzte Geleite geben zu dürfen, in die Gruft gesenkt.“ Im Anschluss an die Gebete dankte P. Blum „in bewegten Worten allen, die dem lieben Toten das Ehrengleite gegeben hatten.“

Bis um 17 Uhr blieb das Grab offen, und viele Menschen kamen daher noch einmal zum stillen Gebet an das Grab. Da der Schieber auf dem Sarg abgemacht war, konnte man „P. Superior unten im Grabe sehen.“ Zu den letzten Besuchern gehörten auch die 60 ältesten Missionsschwestern.

Beim Mittagessen sagte Bischof Drehmanns den Mitbrüdern:

***Wir haben einen Gerechten zu Grabe getragen.
Möge der gute Geist, den der hochwürdige Stifter der Gesellschaft
eingehaucht und eingepflanzt hat, der Geist des Glaubens und des Gebetes
und der Opferwilligkeit, immer in ihr lebendig bleiben!
Dann wird sein Werk unsterblich sein.***

(Quellen: Bornemann, Nachrichten über Krankheit und Tod unseres Stifters, Verbum Supplementum 10, Rom 1969; Bornemann, Arnold Janssen; Alt, Arnold Janssen; Nuntius SVD Nr. 12, Februar 1909; Chronik des Mutterhauses der Missionsschwestern (1908-1911, Sr. Paula, Anna Jostock)